Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 116 (2006)

Artikel: Bezirk Brugg vor hundert Jahren
Autor: Meier, Esther M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Esther M. Meier

Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Aus der weiten Welt

Was erachtet der «Aargauer Hausfreund» 1906 als wissenswert für seine Leserschaft im internationalen Kontext? Das sind einerseits die anhaltenden Wirren sowie Pogrome und andere Grausamkeiten in Russland. Allrussland, mit sieben westrussischen Zonen wie Polen, baltische Staaten und insbesondere das Grossfürstentum Finnland, wird zwar noch vom Zar regiert, aber die Macht entgleitet ihm zusehends.

Wiederkehrende Themen sind die Marokko-Konferenz in Algeciras von Mitte Januar, an der Kaiser Wilhelm II. teilnahm, aber auch der Kulturkampf in Frankreich und die häufigen Schiffsunglücke. In New York hat sich eine Gesellschaft gebildet, deren Ziel es ist, mit dem Luftschiff zum Nordpol zu gelangen. Erdbebenkatastrophen werden von San Francisco und von Chile gemeldet. Taifune wüten in Hongkong und auf den Philippinen.

Auch die Feiern zum 100-jährigen Bestehen der Königreiche Bayern und Württemberg sind eine Notiz wert, wie natürlich der Adel überhaupt noch eine wichtige Rolle spielt im damaligen Europa.

Im Oktober trug sich die wahre Geschichte des Hauptmanns von Köpenick zu, die schon bald Einzug in die Literatur hielt.

In der Schweiz

Als wichtige schweizerische Themen erwähnt der «Brugger Hausfreund» etwa, dass Ernst Laur, der seit 1894 an der Landwirtschaftlichen Schule in Brugg Unterricht erteilte und 1898 Leiter des neu geschaffenen Schweizerischen Bauernsekretariats wurde, landauf, landab Vorträge und Referate betreffend das Lebensmittelgesetz hält. Sehr aktuell ist die Schaffung der Nationalbank, die nach 20-jährigem Ringen entsteht und von den Kantonen finanziell getragen

wird. Ihre Tätigkeit kann sie erst zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen.

Eine Statistik der Universität Zürich zählt Ende Jahr 1369 immatrikulierte Studenten, davon 39 Damen, die meisten sind ausländischer Nationalität. An der ETH studieren 1266 Personen.

Stadt Brugg

Zum Jahresübergang wird vermeldet, dass die katholische Kirchgemeinde ihre Weihnachtsfeier im Roten Haus abhielt. Drei Christbäume waren geschmückt, die Kinder erhielten allerlei Gaben und der Kirchenchor trug passende Gesänge vor. Tanzend überschritten zahlreiche Paare die Schwelle des neuen Jahres. Der Erlös der Tombola war wiederum für den Kirchenbau bestimmt.

In Brugg werden neu als Totengräber Albrecht Frey und als Friedhofsgärtner Arnold Rengger gewählt.

Vom Wochenende des 6./7. Januars wird von einem Wintergewitter berichtet. Das Thermometer zeigte um 18 Uhr noch 10 Grad, die von Platzregen begleiteten Windböen brachten zahlreiche Dachziegel zum Fliegen. Der Sonntagvormittag überraschte mit heftigem Schneegestöber, am Nachmittag war es dann wieder sonnig und hell.

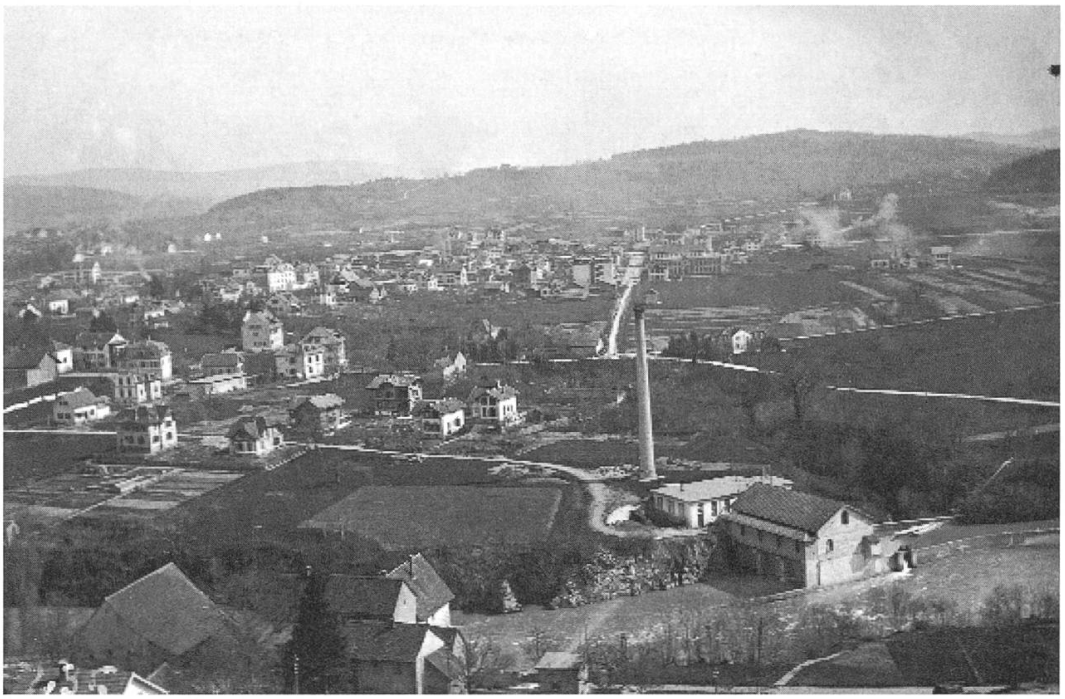
Die Versammlung der Ortsbürgergemeinde war in einer halben Stunde beendet. Als Neubürger wurden aufgenommen: Landwirtschaftslehrer Drack mit zahlreichen Kindern für 1700 Franken, Herr Schaffner-Isler mit Frau ohne Sohn für 800 Franken, Emil Lang mit Familie vom Hotel Bahnhof zu 1400 Franken.

Am 17. Januar ist die Reusskorrektion ein Thema: «Die Arbeiter – man konnte bis jetzt ohne Italiener vorwärts kommen – stammen aus den rechten und linken Ufergemeinden und erhalten Fr. 3.50 Taglohn. Mit Rücksicht auf die kurzen Tage ein ganz annehmbarer Verdienst.»

Eine Schulhausbaukommission wird gebildet, bestehend aus 21 Mitgliedern. Ihr Einsatz führt schliesslich 1910 zum Bau des Stapferschulhauses.

Die Baupläne von Baumeister Jakob Finsterwald für zwei einfache und zwei Doppelwohnhäuser im Gartenacker an der Altenburgstrasse werden genehmigt.

Diese Schneedecke legte sich schützend auf die Dächer und verbirgt allfällige Schäden von fehlenden Ziegeln, die der Sturm weggeweht hatte.



Um das Jahr 1906 präsentierte sich das Gartenackergelände noch grösstenteils bebauungsfrei.

Ausserdem wird im Februar eine Feuerwehrersatzsteuer gutgeheissen. Damit wurde das Obligatorium bei der Feuerwehr abgeschafft.

Rektor Samuel Heuberger regt an, die wichtigeren Vorlagen für die Einwohnergemeinde zu drucken und zu verteilen, dadurch kann das zeitraubende Vorlesen der Botschaften entfallen.

Von der antiquarischen Gesellschaft zu Pro Vindonissa

Die antiquarische Gesellschaft beschliesst am 12. März nach etlichen Diskussionen zukünftig unter dem Namen Pro Vindonissa aufzutreten. Es wird auch beschlossen, in Königsfelden eine grosse Ausstellung zu zeigen. Dr. Jakob Heierli hat alles Material dafür zusammengetragen. Die ältesten Fundberichte stammen vom fleissigen Stadtchronisten Sigmund Fry (1530). Die antiquarische Gesellschaft hat den Numismatiker Dr. Gustav Grunau, Buchdruckereibesitzer in Bern, zu einem Vortrag über römische Münzen eingeladen. Rektor Samuel Heuberger, Präsident der antiquarischen Gesellschaft, referiert über wichtige Fundstücke, die in Vitrinen in Königsfelden gezeigt werden sollen. Diese Ausstellung soll auch Reklame machen für ein geplantes Museum, das die Fundstücke permanent beherbergen könnte. Für dieses Projekt wurde eine Kommission aus Gemeinderat, Verkehrsverein und antiquarischer Gesellschaft gegründet. Nach der Ausstellung erfolgt eine Subskription für das geplante Museum.

Ende April erfolgt auch ein Besuch des west- und des süddeutschen Vereins für römisch-germanische Altertumsforschung. Die rund 50 Leute gehen vom Bahnhof aus direkt ins Amphitheater und weiter nach Königsfelden zur Ausstellung. Um 13.30 Uhr wartet dann ein Mittagessen im Roten Haus, das Gedeck zu drei Franken.

Da der Verwesungsprozess beim römischen Abfallhügel noch nicht vollständig beendet ist, riecht es echt römisch. Ein deutscher Professor meinte begeistert: «Aber das ist nicht Gestank, das ist reiner Wohlgeruch für uns.» Im Oktober findet sich sogar eine Abordnung des Bundesrates, darunter Präsident Forrer, in Brugg ein. Sie besichtigt die Funde der Gesellschaft. Im Juni kann Pro Vindonissa dann stolz berichten, dass die Ausstellung innerhalb von 14 Tagen

So sah damals das noch recht unspektakuläre Amphitheater in Windisch aus. Die Postkarte erhielt jemand in Buchs 1906.

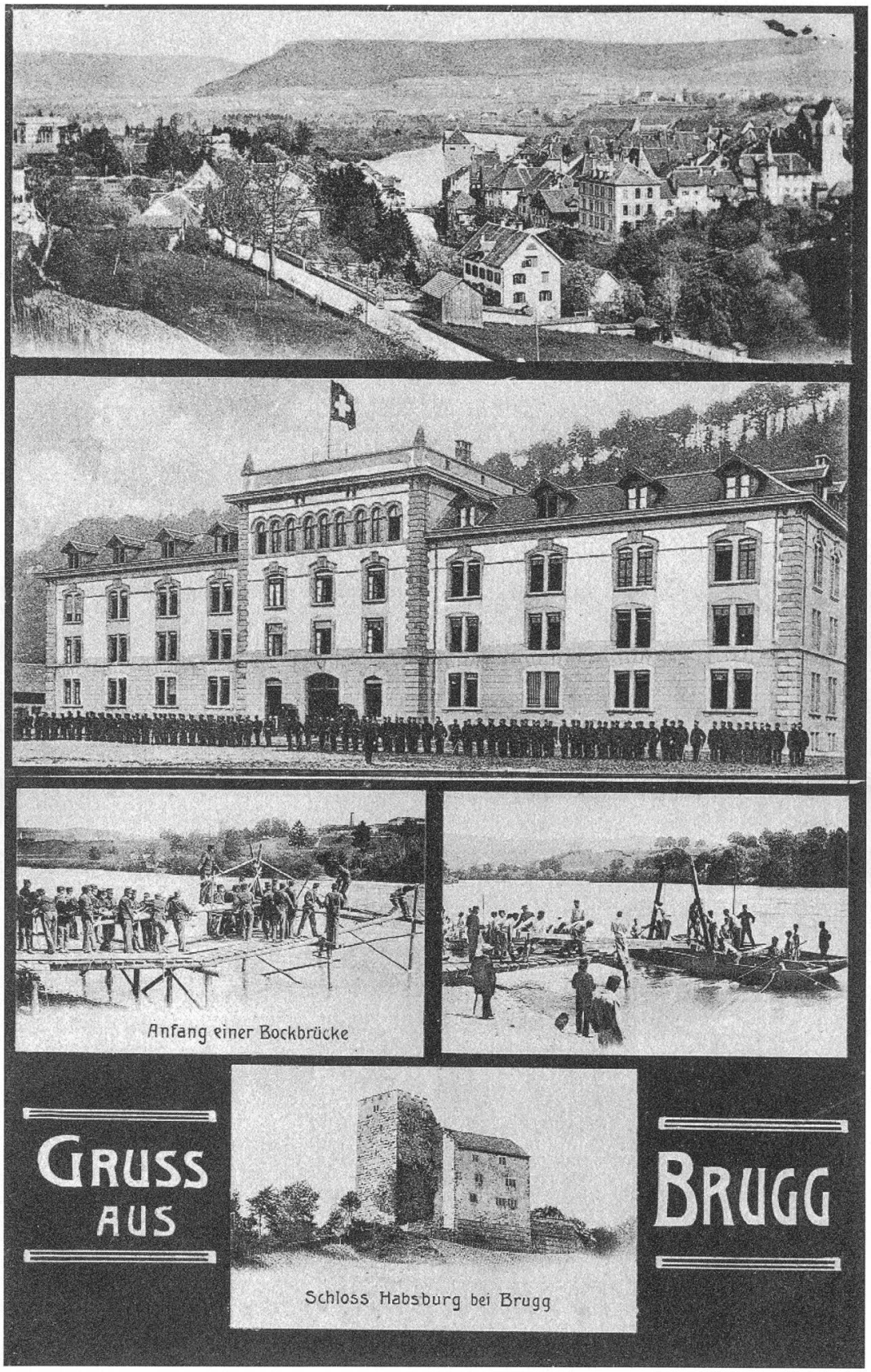
von 5000 Menschen besucht worden war. Die Gemeinde Brugg ist denn auch gewillt, etwa 30 000 Franken für einen Museumsbau aufzubringen, auch Bund und Kanton werden sich daran beteiligen.

Vermischtes aus Brugg ab April

Mitte April stirbt einer der ältesten Brugger, Sattlermeister Jakob Frölich. Er wird charakterisiert als typischer markanter Vertreter des alten Brugg, «eine jener originellen Gestalten wie sie in unsrer alles verflachenden Zeit von Jahr zu Jahr seltener werden».

Der Gemeinde wird in ihrer nächsten Versammlung beantragt, an Herrn Heinrich Maurer zum Roten Haus für einen Anbau auf der Westseite des Roten Hauses sechs Quadratmeter Gemeindeland zum Preise von 60 Franken abzutreten, unter der Bedingung, «dass der Bau an das March gestellt und innert Jahresfrist ausgeführt wird».

Am 27. Januar quert ein erstaunlicher Transport den Brugger Bahnhof, der grosses Aufsehen erregt: Es handelt sich um zwei Panzerplatten aus der Fabrik Krupp in Essen, die auf dem Weg nach


Anfang einer Bockbrücke
GRUSS
AUS
Schloss Habsburg bei Brugg
BRUGG

Chiasso sind. Jede einzelne Platte hat ein Gewicht von 573 Zentnern, die Dicke beträgt 400 mm. Es handelt sich um Ausstellungsstücke für die Einweihungsfeier des Simplontunnels, der im Beisein des italienischen Königs am 1. Juni für den Verkehr frei gegeben wird.

Die Pläne des Herrn Gottlieb Belart, Baumeister, für zwei Wohnhäuser auf seinem Eigentum am Süssbach zwischen Aarauer- und Stapferstrasse werden genehmigt.

Der Zeitungsredaktor bedauert: «Wer gehofft hatte, mit dem neuen Sommerfahrplan werden die Verbindungen mit Basel dank dem zweiten Gleis der Bözbergbahn verbessert, sieht sich enttäuscht. Die Aargauer Regierung soll die Behörden endlich dazu bringen, dass sie auch eine bessere Verbindung für Brugg wollen ... Ein im Wachsen sich befindender Ort wie Brugg kann nicht stillschweigend zusehen, wenn seine Verkehrsverhältnisse verschlechtert statt verbessert werden.»

Es steht fest, dass der Konsum Brugg ab 1. Mai ebenfalls Milch verkaufen wird. Ins Haus geliefert kostet sie pro Liter 20 Rappen, im Geschäft 19 Rappen. Im März verwarnt der Gemeinderat einen Bäcker wegen zu grosser Abweichung seiner Brote vom Normalgewicht – wohl eher nach unten als nach oben! Im April wartet aber auch Konditor Baer mit einer Sensation auf: In seinem Schaufenster

Das Rote Haus zu Brugg mit dem 1906 genehmigten Anbau.

ist ein Zuckerrelief der Mordnacht von Brugg Anno 1444 ausgestellt. Vorbild war die Jauslin'sche Zeichnung. Der Kommentar: «Das gereicht zur Ehre!»

Der Süssbach ist infolge Anfang Mai anhaltender Regenfälle so angeschwollen und hat dermassen viel Gesteinsmassen mit sich geführt, dass vor allem der Tunnel unter der Aarauerstrasse von Stadtarbeitern gesäubert werden muss.

1906 war der Süssbach bei Hochwasser noch eine echte Gefahr, der die Stadtarbeiter zu Leibe rücken mussten, um Schlimmeres zu verhindern.

Am 9. Mai werden Zahlen der Stadtschulen veröffentlicht. Seit Mai 1895 besteht für die Mädchen eine besondere Bezirksschule. Erst ab 1891 war es Mädchen erlaubt, als Hospitantinnen die letzte, 4. Klasse der Knaben zu besuchen. 1893 wurde erstmals ein Mädchen an die Bezirksschule aufgenommen. 282 Schülerinnen und Schüler wurden im Latein- und im Hallwylerschulhaus unterrichtet. Da die Schülerzahl noch um 200 zugenommen hat, mussten zwei Schulzimmer im Schützenhaus eingerichtet werden. Seit 1. Mai besuchen auch die Kinder von Altenburg die Schulen in Brugg.

Am 26. Mai wird in der Zeitung moniert, dass die Strassenbeleuchtung in den Landgemeinden immer noch mangelhaft sei. Die meisten wollen warten, bis das Elektrizitätswerk Beznau bereit ist. Es folgt ein Kurzbericht über eine projektierte Kanalanlage von 1861 mit gewaltigen Spinnereietablissements, die Bilder der Projekte beim Freudenstein sind im Schaufenster von Traugott Simmen ausgestellt.

Eine Ansichtskarte von Brugg, wie sich das Städtchen damals dem Betrachter zeigte.

Anfang Mai wird über einen Antrag von Lokomotivführer Tobler befunden, es geht um die Erweiterung der Kehrichtabfuhrtour. Da viele Hausfrauen die erweiterte Tour als unnötig erachteten, lehnte der Gemeinderat das Gesuch ab. Es hätte Mehrkosten von 150 Franken verursacht. Die Einwohnerversammlung äussert sich jedoch für die erweiterte Tour. Kommentar des Redaktors: «Ob da auch etwas wie ein sanfter Protest gegen das «Frauenstimmrecht» mituntergelaufen ist, mag hier ununtersucht bleiben.»

Die Sauberkeit liegt den Leuten offenbar am Herzen. So wird reklamiert, dass die Stadtarbeiter nie spritzen und deshalb der Staub bis ins zweite Stockwerk hinaufgewirbelt wird. «Wenn man schon so

Fachbegriffe, die heute wohl auch Spezialisten nicht mehr so geläufig sind.

viel von Hygiene redet, sollte etwas unternommen werden.»

Der Seidenfabrikant Bodmer aus Zürich lädt alle seine Arbeiter des hiesigen Etablissements zu seinem 50. Geburtstag ins Rote Haus ein, es wurde beinahe ein Familienfest mit Bankett. Der Schreiber meint: «Solche Dinge verdienen Erwähnung.»

Das Jugendfest kündigt sich an, findet doch am 6. Juni die erste Probe für Sopran und Alt um 20 Uhr im Rathaus statt. Alle Gesangsfreunde sind zu den Proben eingeladen. Auf der Einladung zum Rutenzug steht: «Vorschüler werden zur Vormittagsfeier in die Kirche hinein-, wegen Platzmangels aber sofort wieder hinausgeführt.»

Das Feuerwerk und der Heimzug waren leider ebenso verregnet wie der Zapfenstreich. Das Feuerwerk wird jedoch zu einem späteren Zeitpunkt auf der Schützenmatte nachgeholt, allerdings sind die Zuschauer nicht mehr so festlich gekleidet wie am Rutenzug.

Wie erfuhren die Bürger die Resultate von Abstimmungen? In Brugg lief das folgendermassen: «Am 10. Juni, Sonntagabend, werden die Resultate der eidgenössischen Volksabstimmung über das Lebensmittelgesetz durch Transparent am Schaufenster unserer Druckerei bekannt gegeben, zw. 19.30 und 20 Uhr.»

Ein wichtiger Handelsregistereintrag erfolgt ebenfalls im Juni. Die Firma Suhner & Co., die elektrische Leitungsdrähte und Kabel in Herisau fabriziert, hat ihre Zweigniederlassung unter dem gleichen Namen in Brugg an Otto Suhner, Brugg, verkauft. Die neue Bezeichnung der Kommanditgesellschaft lautet: «Firma Otto Suhner & Co».

Otto Suhner-Hörler, Brugg, und Fritz Merker sen., von und in Baden. Unumschränkt haftender Gesellschafter ist Otto Suhner. Die Firma wird Kabel herstellen – und so entstehen die Kabelwerke Brugg, die heute als Brugg Kabel AG zur Gruppe Brugg gehören.

Graphische Inserategestaltung vor 100 Jahren.

So sehr der Brugger Hausfreund und der Anzeiger von Inseraten leben, so sehr wird die Reklameflut im Freien bekämpft. Die grössten Anzeigetafeln scheinen die Schokoladefabrikanten aufgestellt zu haben, der Unmut ist teilweise gross. In Brugg wird einer Beschwerde entsprochen und das Anbringen von Reklamen an städtischen Leitungsstangen untersagt.

Dass die Vorschriften schon damals umfassend waren, zeigt die Handhabung des Aufenthaltsgesetzes für Ausserkantonale: «Wer eine kantonsfremde Person bei sich aufnimmt, muss dies innerhalb von 2 Tagen den Behörden unter Vorlegung aller Schriften melden.»

Die Ortsbürger nahmen folgende Personen auf: David Baumann, Fischer, von Stilli, mit Ehefrau und heiratsfähigem Sohn Hans Baumann, was insgesamt 1800 Franken kostete, 800 Franken für das Ehepaar, 1000 Franken für den Sohn.

Eine weitere «Ehrenmeldung» betrifft die hiesige Firma Bodmer & Cie, Seidenfabrik. Sie schenkt allen Arbeitern, die länger als fünf Jahre dabei sind, vier Tage Ferien ohne jeglichen Lohnabzug. Eben-

falls lobend wird berichtet, dass die Bundesfeier in Brugg zwischen überschäumender Freude und puritanischem Ernst die richtige Mitte gehalten hat.

Eine interessante Ausführung zu den Hundstagen lautet: «So nennt man die Zeit, in welcher die Sonne die Grade 120 – 150 im Zeichen des Löwen durchläuft und welche um den 24. Juli beginnt und um den 24. August endet. Sie heisst deshalb so, weil damit der Aufgang des Hundssterns oder Sirius beginnt. So hatten wir gestern (am 3. August) 48 Grad in der Sonne und 32 im Schatten zu verzeichnen, Zürich 34, Bern 36 und Basel 33.» Damals sprach man jedoch noch nicht von Klimaerwärmung!

Die Landwirtschaft spielt auch für Brugg eine wichtige Rolle, nicht nur wegen des Bauernsekretariats. So wird Ende August vermerkt, dass der Obstertrag zufrieden stellend ausfällt. Stolz wird berichtet, dass dank gutem Sommer sogar eine Marone in Brugg gereift ist.

Der Gemeinderat genehmigt Anfang September die Pläne von Fürsprech Alfred Keller für ein Wohnhaus an der Seidenstrasse.

Anfang Oktober eröffnet Merkur an der Hauptstrasse 243 eine Filiale, in der Schweiz betreibt das Unternehmen bereits 80 Läden. Verkauft wird gegen Barzahlung, dafür gibt es 5% Rabatt mit Spar-Marken.

Weil die Tage im Oktober dunkler und kürzer sind, wird in diesem Monat die Verwaltung des Elektrizitätswerks angehalten, an den drei Pfeilern der Eisenbahnbrücke je eine elektrische Lampe anzubringen.

Mitte Oktober hat die Lese überall begonnen, es ertönen viele Böllerschüsse aus dem Bruggerberg. Da die Reblaus und andere Pflanzenkrankheiten bekämpft werden müssen, wird fleissig gespritzt.

Im gleichen Monat werden an den Fensteröffnungen des Glockenturms der neuen katholischen Kirche eiserne Jalousien angebracht. Der Innenausbau der Kirche schreitet ebenfalls voran. Die Stukkaturen werden bemalt und die Kirchenfenster der Firma Holenstein, Rorschach, eingesetzt. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass der Bau noch 1906 fertig gestellt werden kann.

Im Herbst wird rege über eine Unter- oder Überführung der Zürcherstrasse diskutiert, von Fachleuten und gewieften Politikern wie Ständerat Edmund Schulthess. Eine Versammlung konnte nicht durchgeführt werden, weil der Kantonsingenieur abwesend war.

Eine Kuriosität erwähnt der «Hausfreund»: Offensichtlich hinkten früher die Uhren in Brugg hinter der MEZ hinterher, nun wurde das aber behoben. «Dafür lebt ein Güggel hier, der sich nicht um die richtige Zeit kümmert, d.h. er kräht bereits um 22 Uhr, was die Nachbarn am Einschlafen hindern dürfte.»

Im November verbringt man die Tage wieder vermehrt im Haus. Ein soziales Werk sind die Flickabende. Damit alle Interessierten Platz finden, werden sie zweimal wöchentlich durchgeführt. Die Frauen kommen vor allem aus Brugg, Windisch und Umiken. Sie arbeiten unter der Anleitung der «gemeinnützigen Frauen».

Der Gemeinderat genehmigt die Pläne für ein Wohnhaus an der inneren Paradiesstrasse, das Baumeister Finsterwald errichten will.

Von hier oben ertönten die Kanonenschüsse, mit denen die Vögel aus den voll behangenen Rebbergen verscheucht werden sollten.

Brugger Zeitungsstreit

Im November tut sich allerhand in der Brugger Zeitungslandschaft.*

«Der Aargauer Hausfreund» und das «Brugger Tagblatt» sollen zusammengelegt werden. Der auf fünf Franken erhöhte Abonnementspreis darf durchaus noch als mässig gelten. Die Gratiszustellung wird am 16. Januar 1907 beendet.

Etwas zur Vorgeschichte: Gottlieb Friedrich Fisch, Lehrerssohn aus Brugg, der in die Besitzerfamilie Orell Füssli u. Co. eingeheiratet hatte, versprach der Stadt Brugg, anstelle des «verlotterten» Effinger Kastells aus dem Mittelalter eine Druckerei zu errichten und eine Lokalzeitung herauszugeben. Die Verlegung des Bauernsekretariats von Bern nach Brugg im Jahr 1900 versprach Gutes für die Druckerei.

Mit dem Kauf einer unbekannten «Neuen Volkszeitung», hatte Fisch den Vertrag mit der Stadt endlich erfüllt. Das Blatt wurde umbenannt in «Brugger Hausfreund». Zwischen Gemeindeammann Dr. med. Hans Siegrist und Ständerat Edmund Schulthess gab es Unstimmigkeiten politischer Natur. Der Effingerhof wollte Farbe bekennen und lancierte ein Tagblatt «Aargauische Zeitung». Hans Siegrist gründete einen Zeitungsverein, übernahm die Publikation, liess sie aber beim Effingerhof drucken. Doch nach einiger Zeit geriet der Zeitungsverein in Schulden gegenüber dem Effingerhof, der mit Druckeinstellung drohte. Der liberale Schulthess wurde zum Verwaltungsrat der Druckerei berufen. Als der Zeitungsverein drohte, sein Blatt anderswo drucken zu lassen, antwortete der Effingerhof mit der Herausgabe einer unpolitischen Gratiszeitung «Brugger Anzeiger». Nun klagte der Zeitungsverein beim Handelsgericht, das zugunsten des Effingerhofs entschied. Doch der Textteil im Anzeiger wuchs, die Einnahmen aus den Inseraten mussten aufgeteilt werden. Am 25. November 1906 gingen die Verlagsrechte wieder zurück an den Effingerhof.

Am 17. November erscheint eine sorgfältige Statistik von Zahnarzt Rutishauser über die Zähne der Schüler. Als Kategorien sind

** Andreas Müller: Geschichte der politischen Presse im Aargau, das 19. Jahrhundert, Sauerländer-Verlag (Beiträge zur Aargauergeschichte, Band 9), S. 108–117, 1998.*

aufgeführt: krank, gefüllt und gesund in absoluten Zahlen sowie in Prozenten. Erhoben wurde diese Statistik für die Gemeindeschule sowie für die Mädchen- und Knaben-Bezirksschule.

Der Gemeinderat stellt die Turnhalle dem Turnverein für sein Jubiläumsfest zur Verfügung. Aus Anlass der 50-Jahr-Feier hat der Turnverein beim Effingerhof die Vereinsgeschichte drucken lassen. Einem berechtigten Wunsch entsprechend veranlasst der Gemeinderat, dass bei der Firma A. Müller & Cie an der Frickerstrasse bei der neuen Giesserei eine öffentliche Glühlampe installiert wird.

Am 9. Dezember hat der Winter mit strammem Schneegestöber Einzug gehalten. Die Abendpost nach Villigen muss des vielen Schnees wegen vierspännig fahren. Tags zuvor lustwandelte man noch im Garten zwischen Chrysanthemen.

Am 12. Dezember erfahren die Leser, dass Gottlieb Belart nach einer Operation in Basel gestorben ist. Er hatte sich vom einfachen Arbeiter zum Baugeschäftsinhaber empor gearbeitet.

Am gleichen Tag werden die Brugger Neujahrsblätter ausserordentlich lobend erwähnt. «Die Brugger Neujahrblätter aber erneuern und festigen Jahr um Jahr das Band der Treue, das die Heimatgenossen an die Väterscholle knüpft und flössen dem Fremden Hochachtung ein für den edlen Bürgersinn, der sie schafft und erhält.»

Selbst das Lädeli-Sterben ist kein Merkmal unserer Zeit, heisst es doch in einem Eingesandt: «Mit Recht klagen die ansässigen Handwerker und Gewerbetreibende mehr und mehr über die das Geschäft immer stärker an sich reissenden Warenhäuser. Deshalb ersuchen wir die Bevölkerung, namentlich die auf dem Land, für die Weih-

Klasse	Kinder	Zähne	Gesund	Krank	Gefüllt	In Prozent Gesund	Krank	Gefüllt
1. Gemeindeschule:								
I	56	1146	787	359	—	68,67	31,32	—
II	65	1397	909	488	4	65,06	34,93	—
III	44	968	669	299	1	69,11	30,88	—
IV	68	1483	1051	432	10	70,87	29,13	—
V	46	1012	750	262	2	74,11	25,88	—
VI	10	248	164	84	—	66,13	33,87	—
VII	10	246	203	43	—	82,15	17,51	—
VIII	5	130	101	29	—	77,69	22,30	—
Total	304	6630	4634	1996	17			
2. Mädchen-Bezirksschule:								
I	27	644	498	146	4	77,48	22,52	—
II	21	521	381	140	26	73,12	26,87	4,99
III	12	316	231	85	—	73,19	19,89	—
IV	10	246	177	69	49	71,95	28,04	19,92
Total	70	1727	1287	440	79			
3. Knaben-Bezirksschule:								
I	29	668	524	134	14	79,63	20,36	2,1
II	35	880	712	168	23	80,99	19,09	2,72
III	31	777	591	186	15	76,06	23,94	1,93
IV	8	208	164	44	17	78,84	21,15	8,17
Total	103	2523	1991	532	69			

Mit liebevollem Eifer erarbeitete Zahnarzt Rutishauser diese genaue Statistik über den Zustand der Zähne der damaligen Brugger Schülerschaft.

nachtseinkäufe nicht in die Grossstadt zu reisen, sonst schneidet sie sich ins eigene Fleisch.»

Im Winter braucht es gute Ratschläge betreffend des Schlittelns, vor allem nach einem Unfall am Riniker Steig. Die Rutschwilligen sollen doch besser auf der Strasse von Vierlinden nach Umiken dieses Vergnügen geniessen, sie ist breiter und gefahrloser als der Riniker Steig. Und wenn es schon dort sein muss, dann sollte man wenigstens nicht höher hinaufsteigen als bis zum Nussbaum.

Am 22. Dezember findet ein Schülerkonzert der Bezirksschule mit einer Weihnachtsaufführung statt. Das Kaufhaus Rössli lockt in

Das waren noch Winter, die zum Bauen von Schneemännern verlockten.

der Vorweihnachtszeit mit seltenen Sehenswürdigkeiten wie indischen Effekten und ausgestopften Krokodilen.

An der Weihnachtsbaumfeier in der Stadtkirche wurden insgesamt 157 Kinder beschenkt.

Windisch

Ingenieur Seger hält im Januar einen Vortrag über die Einführung und die Kosten der elektrischen Beleuchtung in Windisch.

Im März beschliesst der Grosse Rat die Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Der Heimatschutz interessiert sich für den Ursinus-Stein der Windischer Kirche, die älteste christliche Inschrift auf Aargauer Boden, den er nach Aarau holen möchte. Die Inschrift besagt, dass Bischof Ursinus und mit ihm ein Delibaldus dem heiligen Martin ein Gotteshaus weihten und dass Linculsus den Bau ausführte. Doch die Kirchgemeindeversammlung beschliesst am 27. Juni, diesen historischen Stein in Windisch zu belassen, wo er heute in der Sakristei aufbewahrt wird.

Riniker Steig im Winter. Dass die Kinder hier gerne Schlitten fahren, leuchtet jedem ein.

Wie seit 1888 üblich findet am ersten Sonntag im Juli das Jugendfest statt. Der Festgottesdienst bildet den Auftakt, nachher werden die Brote verteilt. Um 13 Uhr beginnt der Umzug. Neben dem Reigen gehören Spiele, wie die Stange hochklettern und einen Preis holen, dazu. Die Turner und der Männerchor zeigen ihre Fertigkeiten. Die Musikgesellschaft Hausen sorgt für die musikalische Unterhaltung. Um 22 Uhr folgen das Feuerwerk und der Heimzug.

Im Juli freut sich die Klinikleitung Königsfelden über die erneuerte Trinkwasserleitung, denn dank ihr haben die Typhusfälle stark abgenommen.

Anfang November wird gemeldet, dass in der Spinnerei viele Italienerinnen arbeiten. Ein neuer Transport wird aus Galizien erwartet, die meisten Frauen sollen bereits verheiratet sein.

Imposant präsentiert sich die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden mitten in idyllischer Umgebung. 1906 reiste diese Postkarte von Brugg nach Muri.

Aus der Region

Lupfig: Hier findet Ende Mai das Bezirksgesangsfest bei schönem Wetter statt, der «Hausfreund» listet alle Preisträger sorgfältig auf.

Hausen: Die drei Schwestern Schaffner aus Hausen können zusammen auf 140 Dienstjahre in der Spinnerei Lauffenmühle zurückschauen. Die Älteste erhielt vor einigen Jahren – jetzt hat sie das Dienstalter 56 Jahre erreicht – von der Grossherzogin von Baden das goldene Kreuz für das 50-Jahr-Dienstjubiläum.

Stilli: Anfang April wird berichtet, dass der Cigarrenfabrikant Hirt das Geschäft seinen Söhnen übergab. Alle Arbeiter erhielten eine Gratifikation: Für mehr als 20 Jahre im Dienst 40 Franken, für mehr als 10 Jahre 20 Franken. Die neue Firma hat ausserdem allgemeine Lohnerhöhungen vorgenommen.

Anfang November hat der Betreibungsbeamte Jakob Lehner gekündigt, nun sucht die Gemeinde einen Nachfolger.

Mönthal: Am 5. Januar ist einer der zähesten Veteranen, die 1841 bei Villmergen gegen die aufständischen Freiämter und 1847 bei Gisliken gegen die Sonderbundstruppen gekämpft haben, «zur grossen Armee abberufen worden»: Heinrich Meier, Weber, im 96. Altersjahr.

Mitte April hat sich eine Wasser-Versorgungs-Genossenschaft gebildet, denn es ist nötig, gesundes Koch-, Trink- und Waschwasser zu liefern. Auch Hydranten sind im Fall von Feuersbrunst eine grosse Hilfe.

Ende April wird das neue Kirchenharmonium mit einem Konzert und Solo-Gesang eingeweiht.

Bözen: Das Wahlprotokoll wird genehmigt und Gemeindammann Fehlmann, Oberbözberg, in Pflicht genommen.

Mitte November ist jemand zwecks Raubes in ein Haus geschlichen und hat sich durch den Kamin in den unteren Stock fallen lassen, Der Verdacht fiel gleich auf einen Kaminfegerlehrling, der mit Namen bekannt ist.

Bad Schinznach: Nach dem Konkurs der Bad Schinznach wird die Gesellschaft von anderen weitergeführt. Die erste Gläubigerversammlung findet am 3. Januar im Gerichtssaal Brugg statt. Die Bad Schinznach wurde von den bisherigen zwei Hauptaktionären ersteigert: von Dr. G. Amsler, und Rilliet-Laué in Wildegg. Auch alles Hab und Gut ist an Dr. G. Amsler, langjähriger Badearzt, und an Rilliet-Laué, bisher Präsident des Verwaltungsrates, sowie an drei Damen Amsler, Obligationärinnen Wildegg, übergegangen. Die Direktion liegt weiterhin in den Händen von Herrn Moser, am 15. Mai wird der Betrieb wieder aufgenommen.

Anfang Juni weilt die damalige Königin-Mutter der Niederlande zu Besuch bei der fürstlichen Herrschaft zu Wied, die in Bad Schinznach kurt.

Im September stellen die Verantwortlichen fest, dass die kurze Saison vom 15. Mai bis 15. September weiter ausgedehnt werden sollte.

Veltheim: Anfang Februar beschliesst die Gemeindeversammlung eine Wasserversorgung einzurichten. Am 11. April wird der Hinschied von Pauline von Sinner, geb. von Effinger, Besitzerin des Schlosses Wildenstein, bekannt gegeben. Zuletzt verbrachte sie noch einige Wochen in Vevey. Beigesetzt wird sie in der Gruft der von Effinger.

Auenstein: An der obligatorischen Maikäfersammlung wurden hier 2630 Liter Maikäfer abgeliefert oder ca. 1 249 250 Stück.

Mandach: Im März heisst es, der kürzlich verstorbene Schmied Hans Jakob Märki habe das Schulgut mit einem Legat von 500 Franken berücksichtigt. Der zwei Jahre zuvor verstorbene Bruder hatte die gleiche Summe vermacht, die Zinsen sollen an Weihnachten für Geschenke an arme Kinder verwendet werden. Im September wird das Wasser- und Jugendfest als Familienanlass gefeiert.

Remigen: Man überlegt sich wegen der Reblaus, ob man die Rebberge nicht lieber in Obstbaumpflanzungen umwandeln soll. Obst ist so vielseitig verwertbar, dass eine Überproduktion nicht zu befürchten ist.